

Lord, WE R ! (AU)

Ein realistischer und kaum romantisierter Kommentar zum Auerworld 2013

(oder: eine Liebeserklärung an A.W.)

Ein Licht ist aufgegangen über meinem Kopfe, ein Feuer in meinem Herzen: Wenn ich jetzt alles mit einem Wort greifen wollte, so sei es nur dieses eine: ein neues WIR. Ein WIR, das alles holistisch begreift und dessen Ausmaß und Bedeutung mir in diesem Sinne bis jetzt, ohne das es mir vorher aufgefallen wäre, sich meinem Dasein entbehrt hatte, sich nun aber kaum mehr wegdenken lässt. (Besser spät als NIE.) Der blaue Falter hat seine magischen Flügel über mein Gemüt gespannt – mit Sicherheit aber nicht nur über das meine, sondern auch über das der auf den Teppichen im roten Licht Reisenden, über die im Palast der Freude Tanzenden, über die beflissenen Bienen, Markttreibenden und geistreichen Lehrer - indem ich sehen, hören, spüren durfte, wie die Luft seines Flügelschlags für eine kurze Weile zwischen den Rauschebäumen durch die Besucher wehte, von Stand zu Stand, unter neu genähten, im lauen Sommerlüftchen fliegenden Röckchen hindurch, an den Bänken der Schnitzerei- und Druck-Kunst entlang, weiter zur Spielbühne und den Spiegeln am Wasserspiel, über ein mehr oder minder stark verworrenes Zeltplatznetz hinweg bis hin zu den Ritzen der cellulosereichen und recht reinlichen Abortkästen. Und ich erinnere mich an die vielen wunderschönen Sommerblumen in Eimern und Vasen, auf Tischen und Kisten, die schlauchartigen Radlaternen, die Wimpeln, Kuschkissen, das Feuer, das Himmel-Kino. Hach ja! Ein großer Raum zum Zirkulieren – körperlich und geistig.

Ich frage mich wirklich: Wie kann man einer Hand voll Stunden an Lebenszeit mehr Sinn geben? Wie kann man kleine, bewandelte Kindheiten mehr prägen? Oder gar Hundeherden in rudelfreier Wildbahn höher schlagen lassen? Nur zu gern wüsste ich, wer diesen Zauber, der mir zum ersten Mal zu Teil wurde, aus den Wipfeln geschüttelt hat. Gleichermäßen wüsste ich gern, wer den Wettergott an diesem ehrenwerten Wochenende bestochen hat. Aber ist es nicht auch so, dass dieser nur den Wohlverdienten mit so viel Sonne huldigt? Dass nur dort, wo bereits Licht ist, Strahlen ihre Saat säen können? Und dabei denke ich nicht nur an die Vorlassfreundlichkeiten, die zu kurzen Flussstörungen an der Holzbrücke geführt haben. Wenn mich bei diesem harmonieerfüllten Festival etwas aus meinem Höhenflug gebracht hat, dann nur die Bodenwellen, durch die ich immer wieder gestolpert bin, weil mein Blick

ständig von der Vielfalt an Schönem, an Ding und Mensch, eingefangen wurde. Wäre mir die Hitze (noch mehr) zu Kopf gestiegen und der Prophet in mir erwacht, hätte ich nichts als geschrien: Mehret euch! Mehret euch! Aber sicher dürfte sich dies bei dieser Vielzahl guter Gene von selbst arrangiert haben.

Mit nach Hause genommen, habe ich ein Echo der Worte „schön“, „toll“ oder „wunderbar“, bei denen ich mir nicht sicher bin, in welcher Frequenz sie von den mich umgebenden Menschen gebraucht wurden. Der Chorus im Kopf verrät, es war eine hohe. Und dann ist da noch ein Wehmut zu verspüren, der sich leise weinend bereits am Sonntag unter den Baumwipfeln bei Känguru und Fönig angekündigt hat. Er hat mich bis in die heimische Stube begleitet, als blinder Gefühlspassagier nicht geliebt, aber ungerne gemisst. Es ist doch sehr schwer, den (endorphin-)benebelten Geist auf die Erde zurück zu holen.

Dennoch merke ich etwas, das sich gerade neben die vielen Bilder der Erinnerung gesetzt hat. Es ist dieses Gefühl, von Leben durchflossen worden zu sein, dieses Gefühl, in den letzten Tagen keine Sekunde eingebüßt zu haben, DAS Gefühl, nach dem man stets sucht, und es doch nur allzu selten erhascht. Und auch wenn mir in diesem Moment Tränen über die Wangen rinnen, so sind es doch Freudentränen aus Dankbarkeit, die Essenz der Glückseligkeit, die ich nun in mir trage, wenn auch nur kurz. Ich möchte sie weitergeben, so wie ich sie durch die friedfertigen, offenen, umsorgenden und geduldigen Hände der GastGEBER erfahren durfte.

Im Kleinen steckt eben manchmal das Große, so wie wir es alle an diesem kleinformatig großwirksamen Ideenreichtum gesehen haben, in dem Zusammenwirken für ein Erlebnis - Hand in Hand, Schulter an Schulter. Nicht nur in den kleinen Köpfen, die mit diesem herausragenden Beispiel an Gemeinschaftsarbeit heranwachsen dürfen, sondern in unser aller Lebensläufe hat es sich bis auf Weiteres eingebrannt. Nicht zuletzt ist dies wohl der Idee geschuldet, nicht immer den eingeschliffenen Wachstums- und Fortschrittsgedanken bedienen zu wollen. ABER: Dieses Prinzip einer Ökonomie der Werte - denn SO viel ist ein Mehrwert wert - habe ich verstanden. Und so sieht man doch wieder, dass ein Korb voll Liebe, Frieden und Harmonie, der in die Welt gestreut wird, keinesfalls eine überhöhte Idee vergangener Tage ist. Was ich mir nun wünsche, ist, die innere Ruhe, die ich in der Zeit des Auerworld gewonnen habe, noch ein ganzes Stück weit auf meinem Wege weiter tragen zu können. Und ich hoffe, dass die dank dieses kleinen Traras an Worten möglicherweise wiedererweckten Erinnerungen in den Gesichtern aller wahre Freude erscheinen lassen -

welche sich im Umfeld um ein Vielfaches multipliziere! In diesem Sinne – in den Himmel hoch jauchzend - danke ich allen für dieses ErLEBnis und hoffe, dass wir uns alle gesund und munter in der Kronleuchterallee wieder treffen.

Angelina Urbanczyk